vinetur

Haus Cramer einigt sich auf Abbau von 125 Stellen in Warstein

Die Vereinbarung mit der Arbeitnehmervertretung sieht vor, den Stellenabbau bis Ende 2026 zunächst über freiwillige Maßnahmen umzusetzen

Mittwoch, 18. November 2026



Die Haus Cramer Group teilte am Dienstag, dem 17. November, mit, dass sie die Verhandlungen mit der Arbeitnehmervertretung über den geplanten Abbau von rund 125 Stellen am Standort Warstein abgeschlossen habe. Damit seien die Bedingungen für einen Stellenabbau festgelegt, den das Unternehmen bis Ende 2026 abschließen wolle.

Das Unternehmen erklärte, Geschäftsführung und Arbeitnehmervertretung hätten eine Vereinbarung erzielt, die es als konstruktiv bezeichnete und die einen sozialverträglichen Stellenabbau ermöglichen solle. Der Prozess werde demnach auf freiwilligen Maßnahmen beider Seiten beruhen.

Etwa ein Drittel der abzubauenden Stellen soll voraussichtlich durch Ruhestand und das Auslaufen befristeter Verträge wegfallen. Sollte sich dadurch kein ausreichender Stellenabbau ergeben, vereinbarten das Unternehmen und die Arbeitnehmervertretung ein Verfahren mit Interessenausgleich und Sozialplan. Dieser Rahmen ist in Deutschland bei Stellenabbau üblich und regelt die Unterstützung der betroffenen Beschäftigten.

Bodo-Joachim Wendenburg, Chief Executive Officer und Chief Restructuring Officer der Haus Cramer Group, sagte, das Verhandlungsergebnis ermögliche es dem Unternehmen, Personal abzubauen und zugleich eine aus seiner Sicht faire Lösung für die betroffenen Beschäftigten anzubieten. Die Vereinbarung versetze die Gruppe außerdem in die Lage, mit einer auf 600 Beschäftigte reduzierten Belegschaft am Standort Warstein ins Geschäftsjahr 2027 zu starten.

Das Unternehmen machte keine weiteren Angaben dazu, welche Abteilungen betroffen sein werden oder ob mit dem Stellenabbau zusätzliche betriebliche Veränderungen einhergehen. Auch die finanziellen Konditionen des Sozialplans wurden in der am Dienstag veröffentlichten Mitteilung nicht offengelegt.

Die Vereinbarung gibt einem Restrukturierungsprozess, der am Standort Warstein bereits angekündigt worden war, einen konkreteren Zeitrahmen. Mit dem Ziel, den Stellenabbau bis Ende 2026 abzuschließen, hat das Unternehmen ein enges Zeitfenster für die Umsetzung der Maßnahmen und die Neuausrichtung der Personalstruktur vor Beginn des Jahres 2027 festgelegt.

Für die deutsche Getränkeindustrie ist der Schritt ein weiteres Zeichen dafür, wie stark der Restrukturierungsdruck etablierte Brauereibetriebe und ihre industrielle Belegschaft treffen kann. Stellenabbau in dieser Größenordnung kann auf die Intensität der Kosten- und Effizienzmaßnahmen hindeuten, denen sich Hersteller gegenübersehen – auch wenn Unternehmen versuchen, diese über Verhandlungen und freiwillige Maßnahmen statt durch sofortige betriebsbedingte Kündigungen umzusetzen.

Der Stellenabbau in Warstein verdeutlicht zudem die zentrale Rolle von Tarif- und Arbeitnehmerverhandlungen in der deutschen Fertigungs- und Getränkeproduktion. Geschäftsführungen und Arbeitnehmervertretungen verhandeln oft monatelang über die Bedingungen einer Restrukturierung. In diesem Fall erklärte die Haus Cramer Group, beide Seiten wollten die Voraussetzungen für eine sozialverträgliche Umsetzung dessen schaffen, was das Unternehmen als notwendigen Personalabbau bezeichnete.

Wendenburg dankte dem Betriebsrat für die aus seiner Sicht konstruktiven Verhandlungen und den Beschäftigten für ihr Engagement in einer von ihm als herausfordernd bezeichneten Phase. Er sagte, die Vereinbarung habe seiner Ansicht nach eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft des Unternehmens geschaffen.

Aus der Mitteilung geht nicht hervor, wie viele Beschäftigte dem freiwilligen Ausscheiden bereits zugestimmt haben oder ob das Unternehmen betriebsbedingte Kündigungen vollständig vermeiden will. Ebenso blieb offen, ob nach 2026 weitere Stellen abgebaut werden könnten.

Der am Dienstag bekannt gegebene Rahmen deutet dennoch darauf hin, dass das Unternehmen versucht, einen erheblichen Personalabbau mit einem Verfahren zu verbinden, das von der Arbeitnehmervertretung mitgetragen werden kann und das Risiko offener Konflikte an einem seiner wichtigen Produktionsstandorte verringert. Die Belegschaft in Warstein soll auf 600 Beschäftigte sinken. Die Vereinbarung markiert damit einen deutlichen Einschnitt bei der Personalstärke eines Unternehmens, das im deutschen Biermarkt und in der gesamten Getränkeindustrie aufmerksam beobachtet wird.